

Editorial

Seit einigen Jahren nehmen die Bemühungen um eine rechtswissenschaftliche Fachdidaktik an Fahrt auf, institutionell ebenso wie als Gegenstand individuell gewählter Forschungsperspektiven. Ausdruck dieser Aktivitäten ist nicht zuletzt auch diese Zeitschrift. Dabei steht das Bemühen um eine fachdidaktisch gelungene Lehre in der Rechtswissenschaft nach wie vor unter dem latenten Verdacht einer Trivialisierung der akademischen Rechtslehre. Lernzielorientierung, lernzielangemessener Methodeneinsatz und ein konsequentes Constructive Alignment von Lehre und Prüfungsformaten sind nach wie vor weder selbstverständlich, noch handelt es sich dabei um in der Breite bekannte und akzeptierte Konzepte. Immerhin, so scheint es, konstruiert nicht nur juristische Lehre ihren „Anspruch“ bisweilen aus struktureller Überforderung der Studierenden durch die reine Masse des Stoffes und der Missachtung natürlicher Lernbedürfnisse.

Wir haben uns daher entschlossen, den Vorbehalten gegen eine fachdidaktisch angemessene Lehre des Rechts und der Rechtswissenschaft durch einen Blick über den Tellerrand zu begegnen. Dabei zeigt sich: Es wird in anderen, nicht minder anspruchsvollen Fächern seit vielen Jahren besonders intensiv auf hohem und höchstem Niveau über fachdidaktische Fragen reflektiert und nach Maßgabe von Fachdidaktik behandelt, etwa in der Theologie und den Ingenieurwissenschaften. Einen besonders großen Entwicklungsschritt hat die Medizin gemacht. Dieser zeigt sich in tiefgreifenden Reformen des universitären medizinischen Curriculums, der Etablierung verschiedener Masterprogramme für Medical Education, der Einrichtung von medizindidaktischen Lehrstühlen und in jüngster Zeit in der Entwicklung eines Nationalen kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin (NKLM).

Wir freuen uns, mit *Götz Fabry* einen exponierten Vertreter der Medizindidaktik in Deutschland gewonnen zu haben, der einen Einblick in die dem rechtswissenschaftlichen Studium überraschend ähnlichen Strukturen und Herausforderungen der medizinischen Ausbildung gibt. Sein Beitrag ist Auftakt einer Reihe, durch die wir in loser Folge den interdisziplinären fachdidaktischen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Disziplinen suchen wollen.

Die Herausgeber